

Deutsch- Frühförderung in Vorlaufkursen

Eine Handreichung
für Grundschulen



Informationen
Anregungen
Praktische Hilfen



Hessisches Kultusministerium

HESSEN:
grenzen-los

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Vorlaufkurse – aber wie? Anmerkungen der Verfasserinnen	4
Regelungen im Hessischen Schulgesetz	6
Vorlaufkurse als freiwillige Angebote Organisation und Ausstattung	9
Zielsetzung der Vorlaufkurse Teilnehmerinnen und Teilnehmer	10
Einschätzung der deutschen Sprachkenntnisse Feststellung bei der Schulanmeldung	11
Arbeit in Vorlaufkursen Inhalte und Bausteine Themenkreise	15
Entwicklungsstand der Kinder Dokumentation Beispiele für Beobachtungsberichte Beobachtungsschwerpunkte	24
Zusammenarbeit mit Eltern und Kindergärten	32
Startpaket für Schulen mit Vorlaufkursen Hinweise auf weitere Materialien	34
Anhang	38
Zeitleiste Möglicher Organisationsplan	
Musterbriefe Schulanmeldung – Information Vorlaufkurs Anmeldung zum Besuch des Vorlaufkurses	
Übersetzungen der Briefe in verschiedene Herkunftssprachen (Arabisch, Bosnisch, Griechisch, Italienisch, Kroatisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Serbisch, Spanisch, Türkisch)	

Vorwort

Hessen handelt!



Durch das neue Einschulungsverfahren und der damit verbundenen vorgezogenen Schulanmeldung auf etwa elf Monate vor dem eigentlichen Schuleintritt ist im Bildungsland Hessen eine wichtige Entscheidung zum Wohl der künftigen Schulanfängerinnen und Schulanfänger getroffen worden. Die damit einhergehende Möglichkeit einer frühzeitig einsetzenden Förderung schafft für die Kinder noch bessere Erfolgschancen für die spätere schulische Entwicklung.

Gemeinsam mit den Eltern

Gemeinsam mit den Eltern, bei deren Kindern sich Auffälligkeiten in unterschiedlichster Form zeigen, können rechtzeitig Überlegungen angestellt werden, wie die Zeit bis zum Eintritt in die Schule für die Förderung besonderer Begabungen oder auch zum Abbau möglicher Schwächen genutzt werden kann. Die Beratung kann nun auch bei denjenigen Eltern frühzeitig einsetzen, deren Kinder keinen Kindergarten besuchen.

Handlungsauftrag durch PISA

Von besonderer Bedeutung wird die Frage der vorhandenen Deutschkenntnisse bei Kindern mit Migrationshintergrund sein. Die PISA-Studie stellt in Bezug auf diese Schülergruppe eindeutig fest, dass weder die sozialen Lebensumstände noch die kulturell bedingten Unterschiede für Ungleichheiten der Bildungsbeteiligung verantwortlich sind. Vielmehr ist bei Kindern aus Zuwandererfamilien die fehlende Sprachkompetenz die entscheidende Hürde für eine erfolgreiche Schullaufbahn. Eltern, deren Kinder noch nicht über hinreichende Deutschkenntnisse verfügen, sollen deshalb bei der jetzt früher erfolgten Schulanmeldung eindringlich

auf das Angebot schulischer Vorlaufkurse zum Erwerb der deutschen Sprache hingewiesen und über das Landesprogramm des Hessischen Sozialministeriums zur „Förderung der Sprachkompetenz von Kindern im Kindergartenalter ohne ausreichende Deutschkenntnisse“ informiert werden.

Praktische Hilfen geben

Die vorliegende Handreichung soll den Schulen Informationen, Anregungen und praktische Hilfen für das vorgezogene Einschulungsverfahren und die Arbeit in Vorlaufkursen geben.

Die Situation vor Ort und die Bedarfslage der Kinder sind jeweils so unterschiedlich, dass es sinnvoll erscheint, lediglich einen grundsätzlichen Rahmen abzustecken und Beispiele für mögliches Handeln aufzuzeigen. Den Schulen soll für ihre pädagogische Arbeit sowie für die Zusammenarbeit mit den Kindergärten und den Eltern genügend Spielraum bleiben, um die für ihre Verhältnisse jeweils passende, effektivste und damit beste Lösung zu finden. Dabei bleiben die Zielsetzung für Vorlaufkurse und die Verpflichtung, sich der Aufgabe der Förderung in Verantwortung zu stellen, gleich.

Weg zur Verbesserung der Lernchancen

Mit der intensiven Frühförderung von Kindern mit Migrationshintergrund in Vorlaufkursen von etwa neunmonatiger Dauer beschreitet Hessen einen möglichen Weg zur nachhaltigen Verbesserung der Lernchancen für diese Kinder. Diese Maßnahme wird sich auch auf das gemeinsame Lernen aller künftigen Erstklässler positiv auswirken und die pädagogisch schwierige Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer in Klassen mit hohem Zuwandereranteil erleichtern.

Bei allem Für und Wider hinsichtlich des einen oder anderen Förderkonzeptes sollten wir bedenken, dass all das, was künftig verstärkt zur besseren sprachlichen Integration von Kindern im Vorschulalter und im Verlauf ihrer Schulzeit angeboten wird, unsere bisherigen Anstrengungen übertreffen wird.

Diese positive Entwicklung gilt es fortzusetzen und dabei offen zu bleiben, begonnene Wege vor dem Hintergrund gewonnener Erfahrungen und neuer Erkenntnisse stets neu zu überprüfen und fortzuentwickeln.

Wiesbaden, im November 2002



Karin Wolff
Hessische Kultusministerin

Vorlaufkurse – aber wie?

Anmerkungen der Verfasserinnen

Von Anfang an waren sich die Verfasserinnen dieser Handreichung darüber einig, den Kolleginnen und Kollegen in den Schulen vor allem einige praxisbezogene Hilfen an die Hand geben zu wollen. Deshalb beinhaltet die vorliegende Schrift insbesondere folgende Themen:

Praxisbezogene Hilfen

- Erläuterungen zu wichtigen gesetzlichen Regelungen für Kinder ohne hinreichende deutsche Sprachkenntnisse
- Hinweise zum veränderten Schuleingangsverfahren
- Vorstellung von Zielen und Rahmenbedingungen für Vorlaufkurse
- Überlegungen und praktische Beispiele zur Einschätzung von deutschen Sprachkenntnissen
- Inhalte und konkrete Unterrichtsbausteine für die Arbeit in Vorlaufkursen
- Übersicht über die Materialauswahl für ein STARTPAKET, das alle Schulen mit Vorlaufkursen als Grundlage für ihre Arbeit erhalten; weitere Hinweise auf Unterrichtsmaterialien
- praktische Überlegungen für die Elternarbeit und Zusammenarbeit mit den Kindergärten
- Vorschlag zur zeitlichen Abfolge von Planungsschritten im Vorfeld der Schulanmeldung, zum Beginn und zur Durchführung bis zur Einschulung bzw. zum Beginn verpflichtender Sprachkurse
- Musterbriefe

Wissenschaftliche Aufsätze über Strategien zum Erlernen einer Zweitsprache und theoretische Abhandlungen von Schulfachleuten über die Bedeutung der Sprachkompetenz für eine erfolgreiche schulische und berufliche Laufbahn von Zuwandererkindern besitzen aufgrund der Diskussion um Zuwanderung und Integration eine besondere Aktualität. Uneingeschränkte Übereinstimmung besteht bisher in der Regel nur in der Grundeinsicht, dass es noch besser als bisher gelingen muss, Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund sprachlich zu fördern.

Da die Verfasserinnen selbst als Lehrkräfte unmittelbar mit Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache umfassend zu tun haben oder hatten, sind sie mit den großen und kleinen Problemen sowie der Vielfalt der unterschiedlichen Bedürfnisse in diesem Zusammenhang vertraut. Deshalb ist ihnen auch bewusst, dass sie nicht für alle Situationen gültige und somit keine Patentrezepte anbieten können. Es wird vielmehr versucht, Erfahrungen weiterzugeben, Beispiele aufzuzeigen und Mut zu machen, in die für die Kinder lohnende Arbeit einzusteigen.

*Keine Patentrezepte,
aber bewährte
Beispiele*

Viele Kolleginnen und Kollegen hätten bei der Erstellung der Handreichung mithelfen können, gibt es doch vielerorts in den Schulen engagierte und kompetente Schulleiterinnen und Schulleiter sowie Lehrerinnen und Lehrer mit einem entsprechenden oder sogar größeren Erfahrungshintergrund. Vielleicht gelingt es im Laufe der Zeit auch durch ihre Mithilfe, weitere gute Praxisbeispiele zusammenzutragen und sie für alle Grundschulen verfügbar zu machen.

Mithilfe erwünscht

So, wie viele Kolleginnen und Kollegen um die Probleme wissen, so kennen viele auch die Freude, die sich bei Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften einstellt, wenn Kinder und Jugendliche in ihrer deutschen Sprachkompetenz sichtbar Fortschritte machen und sie nun endlich zeigen können, wozu sie eigentlich schulisch in der Lage sind.

Regelungen im Hessischen Schulgesetz

Gesetzliche Verpflichtung zur Förderung von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache und zur Erziehung zu Toleranz

Das Hessische Schulgesetz nimmt an prominenter Stelle – nämlich im Rahmen der Verwirklichung des Erziehungs- und Bildungsauftrages von Schulen – Bezug auf Schülerinnen und Schüler, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist. In § 3 Abs. 13 Hessisches Schulgesetz¹ heißt es dazu:

HSchG: Pflicht zur Förderung der Sprachkompetenz

„Schülerinnen und Schüler, deren Sprache nicht Deutsch ist, sollen unabhängig von der eigenen Pflicht, sich um den Erwerb hinreichender Sprachkenntnisse zu bemühen, durch besondere Angebote so gefördert werden, dass sie ihrer Eignung entsprechend zusammen mit Schülerinnen und Schülern deutscher Sprache unterrichtet und zu den gleichen Abschlüssen geführt werden können.“

In § 8 a Abs. 1 Hessisches Schulgesetz heißt es:

„Maßnahmen der Förderung von Schülerinnen und Schülern, deren Sprache nicht Deutsch ist (§ 3 Abs. 13), sind besondere Unterrichtsangebote zum Erwerb der deutschen Sprache oder zur Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse, die in der Regel auf selbsterworbenen Grundkenntnissen aufbauen und die Schülerinnen und Schüler so fördern sollen, dass sie sich sobald wie möglich am Unterricht in der Regelklasse beteiligen können.“

Durch das Angebot der freiwilligen Vorlaufkurse vor Beginn der Schulpflicht oder auch durch Sprachfördermaßnahmen des Hessischen Sozialministeriums im Kindergarten werden die Eltern in ihrer Verantwortung unterstützt, dafür Sorge zu tragen, dass ihre Kinder rechtzeitig vor Eintritt in die Schule Kenntnisse in der deutschen Sprache erwerben.

¹ Hessisches Schulgesetz in der Fassung vom 02. August 2002 (GVBl. I Seite 466)

Das Hessische Schulgesetz verpflichtet die Schulen darüber hinaus in § 2 Abs. 2, alle Schülerinnen und Schüler dazu zu befähigen,

„ ... andere Kulturen in ihren Leistungen kennen zu lernen und zu verstehen, Menschen anderer Herkunft, Religion und Weltanschauung vorurteilsfrei zu begegnen und somit zum friedlichen Zusammenleben verschiedener Kulturen beizutragen.“

Eine intensive und konsequente Förderung der deutschen Sprachkenntnisse sowie die Vermittlung der oben genannten grundsätzlichen Werte sind wichtige Voraussetzungen nicht nur für ein friedliches Neben- und Miteinander, sondern auch für eine erfolgreiche Integration zugewanderter Schülerinnen und Schüler in eine Schulgemeinde und darüber hinaus in unsere Gesellschaft insgesamt.

*Erfolgreiche
Integration erfordert
Sprachkompetenz*

Das neue Einschulungsverfahren²

Mit dem „Zweiten Gesetz zur Qualitätssicherung in hessischen Schulen“ vom 21. März 2002 (GVBl. I S. 58) ist unter anderem die Stärkung der Integration von Kindern zugewanderter Eltern deutscher und ausländischer Herkunft auch als eine vorrangige Aufgabe der Schulen beschrieben worden, indem insbesondere zur Verbesserung der deutschen Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache mehrere Maßnahmen aufeinander abgestimmt worden sind.

Vorgezogene Anmeldung

Aufgrund der Neuregelungen im Hessischen Schulgesetz erfolgt die Anmeldung der Schulanfängerinnen und Schulanfänger einschließlich der sogenannten Kann-Kinder, die vorzeitig eingeschult werden sollen, bereits im September/Oktober des Jahres, das dem Beginn der Schulpflicht und der Einschulung vorausgeht (§ 58 Abs. 1 Satz 2 Hessisches Schulgesetz).

*Schulanmeldung
neun Monate vor
Schulbeginn*

Dieser Termin dient zum einen dem Erledigen der Formalitäten bei der Anmeldung und der ersten Kontaktaufnahme der Kinder und ihrer Eltern mit der Schule. Er dient zu diesem frühen Zeitpunkt zum anderen dazu, den Entwicklungsstand der Kinder hinsichtlich ihrer kognitiven, motorischen, sozialen und sprachlichen Kompetenzen zu beschreiben, um Fördermaßnahmen einleiten zu können. Im Laufe der letzten Jahre haben die Schulen Verfahren konzipiert und erprobt, wie das gegenseitige Kennenlernen in Einzel- oder Kleingruppengesprächen – mit oder ohne Eltern – gestaltet werden kann.

² Empfehlung für das Einschulungsverfahren vom 22. Juli 2002, Abl. 8/02

Mit der vorgezogenen Anmeldung ist es nun auch möglich, die Kinder rechtzeitig zu erfassen und zu fördern, die bisher keinen Kindergarten besucht haben. Freiwillige schulische Vorlaufkurse für Kinder ohne hinreichende deutsche Sprachkenntnisse können nunmehr schon ca. neun Monate vor Schuleintritt beginnen.

Möglichkeit der Zurückstellung bei noch unzureichenden Sprachkenntnissen und Verpflichtung zur Teilnahme an Sprachkursen bzw. Möglichkeit des Besuchs einer Vorklasse

Für den Fall, dass beispielsweise Eltern nach der Schulanmeldung die in eigener Verantwortung zu ergreifenden freiwilligen Maßnahmen zur Förderung der Sprachkompetenz ihres Kindes nicht nutzen und das Kind zum Zeitpunkt der Einschulung nicht über die für den Eintritt in eine erste Klasse erforderliche Sprachkompetenz verfügen sollte, besteht nun die Möglichkeit der Zurückstellung für ein Jahr (§ 58 Abs. 5 Satz 1 und 2 Hessisches Schulgesetz).

Hierauf sind die Eltern während des Anmeldegesprächs hinzuweisen. Es soll ihnen die Dringlichkeit der Sprachförderung besonders deutlich gemacht werden.

§ 58 Abs. 5 Satz 3 Hessisches Schulgesetz sieht in diesem Zusammenhang vor, für zurückgestellte schulpflichtige Kinder schulische Sprachkurse anzubieten oder auch den Besuch von Vorklassen vorzusehen. Das heißt, diese Kinder würden nicht wieder nach Hause geschickt werden, sondern eine schulische Förderung erfahren.

Eine Zurückstellung aufgrund noch nicht hinreichender deutscher Sprachkenntnisse ist von dem Gedanken getragen, Schulanfängerinnen und Schulanfänger durch gezielte Förderung frühzeitig mit dem notwendigen sprachlichen Rüstzeug auszustatten, damit sie von Anfang an im ersten Schuljahr gemeinsam mit anderen Kindern erfolgreich lernen können. Die Zahl möglicher Zurückstellungen wird unter anderem wesentlich davon abhängen, wie viele Eltern im Zuge der vorzeitigen Anmeldung und Beratung durch die Schule bzw. Kindergärten von den vorschulischen Angeboten (z. B. Vorlaufkurse) zum Erwerb der deutschen Sprache Gebrauch machen oder nicht.

Die Entscheidung über die Schulaufnahme, die weiterhin in der Entscheidungskompetenz der Schulleiterin oder des Schulleiters liegt, wird wie bisher zeitnah zum Schuljahresbeginn getroffen.

Diese als Gesamtpaket zu verstehenden Maßnahmen folgen der Erkenntnis, dass Kenntnisse in der deutschen Sprache für eine erfolgreiche Mitarbeit im Unterricht von Beginn der Grundschulzeit an notwendig sind.

Zurückstellung und Besuch verpflichtender Sprachkurse

Schulleiterin/Schulleiter entscheidet über die Aufnahme

Vorlaufkurse als freiwillige Angebote

Organisation und Ausstattung

Nach erfolgter Schulanmeldung – noch vor Beginn der Schulpflicht – können Vorlaufkurse seitens der Schule lediglich als freiwillige Maßnahmen eingerichtet werden.

In Hessen liegen bereits Erfahrungen mit Vorlaufkursen vor. Die Möglichkeit einer frühen Förderung von Kindern ist seit dem Schuljahr 2000/01 verstärkt genutzt worden, wie der Anstieg der Kurse von hessenweit 28 im Schuljahr 1999/2000 über 63 im Schuljahr 2000/01 auf 120 im Schuljahr 2001/02 belegt. Viele Schulen haben bereits umfangreiche Konzepte entwickelt und können diese an Schulen, die mit Vorlaufkursen neu beginnen werden, weitergeben. Ein Nachteil der bisher eingerichteten Vorlaufkurse war die aufgrund der späteren Anmeldefristen sehr kurze Laufzeit zur Förderung der Kinder. Dieses Problem wird durch die Vorverlegung der Anmeldung und die Verlängerung des Förderzeitraums behoben. Nun können Vorlaufkurse bereits etwa ein Dreivierteljahr vor dem eigentlichen Schuleintritt beginnen und dauern somit etwa neun Monate.

Das zur Organisation dieser Vorlaufkurse vorgesehene Rahmenkonzept beinhaltet folgende Punkte:

- Vorlaufkurse sollten in der Regel spätestens im November des der Einschulung in die Grundschule vorausgehenden Schuljahres beginnen. An einem Vorlaufkurs sollen in der Regel 10 bis 15 Kinder teilnehmen. Der Umfang der Wochenstundenzahl orientiert sich an den personellen und organisatorischen Möglichkeiten einer Schule; er sollte in der Regel 10 bis 15 Wochenstunden umfassen.
- Vorlaufkurse können je nach Bedarf für eine einzelne Schule oder auch schulübergreifend eingerichtet werden. Die Durchführung von Vorlaufkursen an anderen Orten – z. B. Kindergärten – ist im Einvernehmen mit dem jeweiligen Träger der Einrichtung zulässig.
- Die sprachliche Ausgangslage der Kinder und der Stand der Entwicklung am Ende des Vorlaufkurses sollen in kurzer Form dokumentiert werden (vgl. dazu Hinweise ab Seite 24).

Die Staatlichen Schulämter im Lande Hessen sind gehalten, die Schulen, an denen Vorlaufkurse eingerichtet werden, rechtzeitig zu Beginn eines Schuljahres im Rahmen der erfolgten Stellenzuweisung entsprechend personell zu versorgen.

Vorliegende Erfahrungen

Vorlaufkurse ab November in kleinen Gruppen

Vorlaufkurse auch schulübergreifend möglich

Dokumentation der Sprachentwicklung

Die einzelne Schule trägt dafür Sorge, dass eine Lehrkraft zu Beginn des Vorlaufkurses – in der Regel Anfang November eines Jahres – für diese Arbeit zur Verfügung steht. Dabei ist darauf zu achten, dass diese Lehrkraft problemlos aus vorläufigen sonstigen Arbeits- und Unterrichtsbezügen herauszulösen ist. Es ist beispielsweise empfehlenswert, sie mit in das Anmeldeverfahren einzu beziehen, um bereits einen ersten Kontakt mit den künftigen Erstklässlern zu bekommen. Es ist ferner denkbar, dass diese Lehrkraft in den ersten Wochen nach Schulbeginn verstärkt zur Förderung der gerade eingeschulten Kinder eingesetzt wird und damit „Vorlaufkurskinder“ noch ein Stück begleitet.

Personelle und sächliche Ausstattung

100.000 Euro wurden seitens des Hessischen Kultusministeriums im Haushaltsjahr 2002 zur erstmaligen Sachausstattung von Vorlaufkursen bereitgestellt. Alle Schulen mit Vorlaufkursen erhielten ein STARTPAKET mit Themenvorschlägen und Materialien, die es im Laufe der Zeit zu ergänzen gilt. Deshalb sind Lehrkräfte und Schulleiterinnen und Schulleiter gebeten, Anregungen zu bewährten Unterrichtsmaterialien und Vorgehensweisen an das jeweils zuständige Staatliche Schulamt bzw. das Hessische Kultusministerium weiterzuleiten.

Zielsetzung der Vorlaufkurse

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Vorlaufkurse sind kostenlose vorschulische Angebote. Sie werden für Kinder eingerichtet, die bei der Anmeldung noch nicht genügend Deutsch verstehen und sprechen können, so dass sie voraussichtlich bei Schuleintritt weder die Lehrkraft noch die Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen und deshalb dem Unterrichtsgeschehen sprachlich nicht folgen können. Vorlaufkurse können von Kindern besucht werden, unabhängig davon, ob sie einen Kindergarten besuchen oder nicht. Schulische Vorlaufkurse und Sprachfördermaßnahmen in Kindergärten sollten aufeinander abgestimmt sein und sich ergänzen.

Grundlage für erfolgreichen Schulbesuch

Der Vorlaufkurs soll Kinder beim frühzeitigen Erwerb der deutschen Sprache unterstützen und somit bereits vor der Schulaufnahme eine wesentliche Grundlage für den erfolgreichen Besuch des ersten Schuljahres schaffen.



Damit ist der Vorlaufkurs ein wichtiger Baustein im Gesamtkonzept der Fördermaßnahmen für Kinder und Jugendliche nichtdeutscher Herkunftssprache in hessischen Schulen, der dazu beitragen wird, die gesamte Lernausgangslage der Kinder, die noch gar keine oder geringe Deutschkenntnisse besitzen, von Anfang an wesentlich zu verbessern.

Wenn Kinder mit Migrationshintergrund mit Hilfe dieser Förderung bei Schuleintritt bessere Deutschkenntnisse haben werden als bisher, wird sich dies auch positiv auf das gemeinsame Lernen aller Kinder auswirken. Dies werden Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer mit Sicherheit für ihre Arbeit schätzen lernen. Somit wird ein grundlegender Beitrag zur schulischen und gesamtgesellschaftlichen Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern geleistet. Es ist zu hoffen und zu vermuten, dass längerfristig damit ein noch verständnisvollerer Umgang der Kinder untereinander ermöglicht wird und es infolge der verbesserten verbalen Ausdrucksfähigkeit zur Vermeidung von Ausgrenzung und Missverständnissen sowie zu weniger Aggressivität kommt.

Das Erlernen von Sprache in einem Vorlaufkurs orientiert sich an lebensnahen Situationen und bezieht die Erfahrungswelt der Kinder ein. Die Kinder lernen nicht nur die deutsche Sprache, sondern sie lernen auch miteinander und voneinander. Dabei üben sie Regeln eines rücksichtsvollen und fairen miteinander Umgehens ein und bauen eventuelle kulturelle Hürden ab. Dort, wo in Schulen mit hohem Zuwandereranteil Lehrkräfte für den Unterricht in der Herkunftssprache tätig sind, werden sie gegebenenfalls wertvolle Hilfen auch in Vorlaufkursen geben können.

Einschätzung der deutschen Sprachkenntnisse

Feststellung bei der Schulanmeldung

Bei Eintritt in die Schule kommt es insbesondere bei Kindern zugewanderter Eltern nicht darauf an, dass der Sprachgebrauch grammatikalisch perfekt und bereits ein umfassender Wortschatz vorhanden ist. Das ist auch bei vielen deutschen Kindern ohne Migrationshintergrund nicht gegeben. Dennoch werden Kinder deutscher Herkunft auch bei eingeschränkter Sprachfähigkeit in der Lage sein, die Lehrkraft und die Unterrichtssprache zu verstehen. Dies ist bei vielen Zuwandererkindern nicht der Fall.

Die erste Messung der Sprachkenntnisse im Zuge der Anmeldung hat nicht das Ziel, eine umfangreiche differenzierte Aufgliederung sprachlicher Fähigkeiten vorzunehmen.

Deutsch als Unterrichtssprache muss verstanden werden

Vielmehr kommt es darauf an, im Rahmen von kindgerechten Gesprächen und Spielen mit einem Kind oder mit einer Gruppe von Kindern der Frage nachzugehen, ob ein Kind sprachlich voraussichtlich in der Lage sein wird, dem Unterrichtsgeschehen zum Zeitpunkt der Einschulung grundsätzlich folgen und im Unterricht mitarbeiten zu können. Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer haben dies sicherlich aufgrund ihrer Erfahrung bei der Feststellung der Schulfähigkeit der Kinder bisher auch schon recht zutreffend einschätzen können.

Informationen und Hinweise zu Verfahren zur Einschätzung der deutschen Sprachkompetenz

Ein eindeutiges Verfahren, das allen wissenschaftlichen und objektiven Kriterien einer Sprachstandserhebung bei Schulanfängerinnen und Schulanfängern – insbesondere bei solchen nichtdeutscher Herkunftssprache – genügt, gibt es offensichtlich derzeit noch nicht. Prof. Dr. Sigrid Luchtenberg stellt dazu in der im Juni 2002 vom Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung (ISB) in München herausgegebenen Schrift über ein Screening-Modell für Schulanfängerinnen und Schulanfänger fest:

„Die Prognosesicherheit bei Sprachstandserhebungen ist also weiterhin eher gering einzuschätzen.“¹

„... Einer der Hauptkritikpunkte liegt nach wie vor darin, dass es kaum Verfahren gibt, die einer testtheoretischen Überprüfung standhalten ...“²

Gezielte Beobachtung von Sprachhandlungen

In der Tat werden derzeit von Fachleuten an pädagogischen Instituten sowie Hochschulen auch Verfahren entwickelt und vorgeschlagen, die mit Hilfe einer gezielten Beobachtung von sprachlichen Äußerungen der Kinder eine Einschätzung darüber zulassen, wie umfangreich die Deutschkenntnisse von Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache sind und welche Kinder eine besondere Förderung im Vorfeld bzw. nach der Einschulung benötigen. Prof. Dr. Luchtenberg spricht in einer zusammenfassenden Übersicht über die neueren Entwicklungen zur Sprachstandsdiagnostik davon, dass „Alternativen der Beobachtung und Fehleranalyse in den 90er Jahren ausgebaut“ worden sind, „so dass nicht notwendig auf testähnliche oder quantitative Diagnoseverfahren zurückgegriffen werden muss, wenn es um pädagogische Förderung geht“.³

So geht auch Hessen bei der Schüleranmeldung und der Feststellung vorhandener Deutschkenntnisse bei Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache von einem praxisorientierten und mit einem angemessenen Zeitaufwand zu bewältigenden Verfahren aus, das sich an den vielfältigen Erfahrungen der Grundschulen bei der bisherigen Einschulungspraxis orientiert.

¹ Prof. Dr. Sigrid Luchtenberg in: „Kenntnisse in Deutsch als Zweitsprache erfassen“, Screening-Modell für Schulanfänger, ISB, München 2002, Seite 86 (erschienen im Ernst Klett Verlag)

^{2/3} Prof. Dr. Sigrid Luchtenberg, a. a. O., Seite 84

Kriterien zur Feststellung von Grundfertigkeiten in der deutschen Sprache

Bei der ersten Begegnung mit dem Einzelkind oder auch mit einer Gruppe von Kindern werden Lehrerinnen und Lehrer zunächst versuchen, Ängste und Hemmnisse bei den Kindern zu beseitigen, um sie anschließend durch verschiedene Frage- und Aufgabenstellungen zu ermuntern, sich zu unterschiedlichen Bereichen in deutscher Sprache zu äußern. Es hat sich bewährt, dazu auch Handpuppen verschiedenster Art (z. B. Clown, Kasper, Bär) zu Hilfe zu nehmen. Solche Praktiken sind den Lehrerinnen und Lehrern bereits im Rahmen der bisher erfolgten Schulanmeldungen bekannt und vertraut. Im Rahmen von Gesprächen, Erzählungen und Spielen sollten beispielsweise folgende Grundfertigkeiten erkennbar sein:

*Sprachliche
Grundfertigkeiten
spielerisch testen*

- Gegenstände des täglichen Lebens in der deutschen Sprache benennen können (Brot, Haus, Bleistift etc.)
- Mengen, beispielsweise bis fünf, und Grundfarben kennen und in deutscher Sprache benennen können
- einfache Arbeitsaufträge sprachlich verstehen und umsetzen können (Komm' bitte zu mir! Gib' mir bitte dein Heft! Bring' dem anderen Kind einen Apfel! etc.)
- in deutscher Sprache ein einfaches Gespräch führen können (z. B. was das Kind am liebsten spielt, was es gerne isst, welche Freunde es hat)
- zu einem vorgegebenen Bild oder einer einfachen Bildfolge in deutscher Sprache erzählen können
- in einem Spiel/beim Spielen angemessen in deutscher Sprache reagieren können.

Wenn ein Kind nichtdeutscher Herkunftssprache in einem ersten Gespräch bereits von sich aus oder auf Nachfrage in deutscher Sprache erzählt, wenn es einen kleinen Dialog führen und dem Fortgang des Gesprächs folgen kann, wird man mit ihm in der Regel keine weiteren Übungen durchführen müssen. Dieses Kind braucht sicherlich keinen Vorlaufkurs zu besuchen und wird bis zur Einschulung auf den vorhandenen deutschen Sprachkenntnissen selbstständig – oder auch im Kindergarten – weiter aufbauen können.

Gewinnen die Schulleiterin oder der Schulleiter bzw. die beteiligte Lehrkraft jedoch den Eindruck, dass ein Kind in einem Dialog sprachlich nicht adäquat reagiert, wird man ihm in einem zweiten Schritt gezielte Aufgaben stellen, um

Vergleichbare Aufgabenstellung

mehr über seine sprachlichen Möglichkeiten herauszufinden. Um besser vergleichen zu können, sollte die Schule bei all diesen Kindern die Art und Weise der Aufgabenstellungen möglichst beibehalten sowie eine bestimmte Reihenfolge einhalten.

Je nachdem, wie schnell deutlich wird, ob ein Kind beispielsweise spontan Fragen beantworten oder zu einem Bild etwas in deutscher Sprache erzählen kann, desto mehr oder weniger Aufgaben wird man stellen müssen und umso länger oder kürzer wird die Beobachtungsphase sein. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, dass grammatikalische Fehler im Sprachgebrauch des Kindes hierbei unbeachtet bleiben. Wichtig sind zunächst die zur Verfügung stehenden Redemittel.

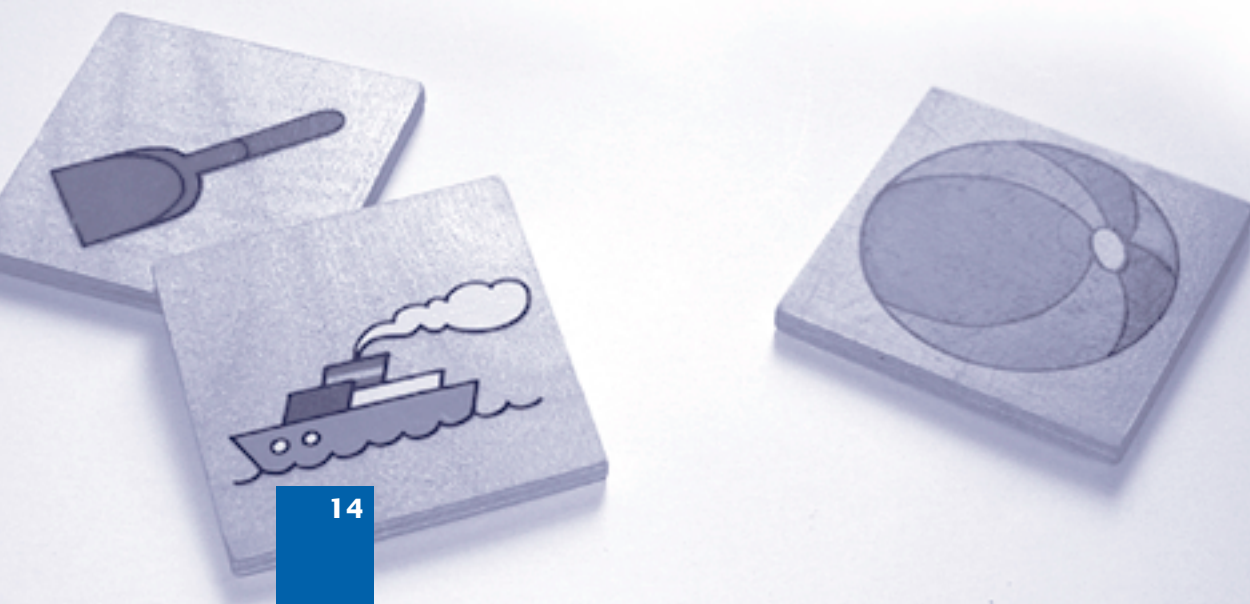
Dokumentation der Beobachtungsergebnisse

Die Lehrkräfte sollten ihre Beobachtungen zu den einzelnen Aufgabenstellungen hinsichtlich einer zusammenfassenden Einschätzung über die Deutschkenntnisse kurz schriftlich dokumentieren, damit die Beratung der Eltern über eine gegebenenfalls für notwendig erachtete Empfehlung zum Besuch eines Vorlaufkurses für ihr Kind erleichtert wird und Aussagen über das sprachliche Verhalten präzisiert werden können. Eine solche Dokumentation kann in beschreibender oder auch vorstrukturierter Form geschehen.

Am Ende der Beobachtungsphase sollte eine abschließende schriftliche Bewertung darüber erfolgen, ob die Schule den Eltern den Besuch eines Vorlaufkurses für ihr Kind empfiehlt oder ob man der Auffassung ist, dass dessen Deutschkenntnisse bereits zum Zeitpunkt der Beobachtung bzw. bis zum Schuleintritt ausreichen, um die Lehrerin oder den Lehrer in einer ersten Klasse verstehen und dem Unterrichtsgeschehen sprachlich folgen zu können. Eine gegebenenfalls erfolgte Empfehlung an die Eltern zum Besuch eines Vorlaufkurses für ihr Kind sollte aktenkundig gemacht und möglichst von den Eltern gegengezeichnet werden.

Empfehlung zum Besuch eines Vorlaufkurses aktenkundig machen

Die Erfahrungen in Hessen und in den anderen Bundesländern, die sich mit früher Sprachförderung beschäftigen, müssen zeigen, welche Inhalte und Methoden sich für eine erste Bewertung insbesondere bei Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache künftig als hilfreich und geeignet erweisen und inwiefern man Verfahren möglicherweise verändern und weiter entwickeln muss.



Arbeit in Vorlaufkursen

Inhalte und Bausteine

Kinder in Vorlaufkursen werden sehr unterschiedliche Deutschkenntnisse mitbringen und auch ihre Muttersprache unterschiedlich gut beherrschen. Sie werden in der Regel vielfältige Erfahrungen aus dem jeweiligen Kulturkreis mitbringen.

Insofern wird eine Lehrkraft in einem Vorlaufkurs die Lernausgangslage eines Kindes sehr genau beobachten, um ihm eine seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten entsprechende Unterstützung geben zu können. Sie wird ferner den unterschiedlichen kulturellen Hintergrund der Kinder nutzen, um über Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und somit zu einem besseren Verständnis der Kinder untereinander beitragen. Die im Folgenden genannten Vorschläge zur inhaltlichen Gestaltung von Vorlaufkursen beruhen auf Erfahrungen von Lehrkräften.

*Heterogene
Zusammensetzung
erfordert hohe
Differenzierung im
Vorlaufkurs*

- Das Erlernen der deutschen Sprache soll sach- und soweit wie möglich handlungsbezogen erfolgen. Der Spracherwerb wird umso motivierender und effektiver sein, je mehr die unmittelbare Erfahrungswelt der Kinder – unter anderem im Rahmen von Unterrichtsgängen – einbezogen wird. Dabei geschehen Wortschatzerweiterung, das Einüben syntaktischer Mittel und auch das Erlernen einfacher grammatikalischer Kategorien. Das Einüben solcher Strukturen bietet sich immer wieder neu und wiederholend bei den einzelnen Themen an.
- Das Einüben von Reimen, Abzählversen, kleinen Gedichten und Liedern hat sich in besonderer Weise als hilfreich erwiesen.
- Die Angaben und Hinweise zu den einzelnen Themenkreisen sind als beispielhafte Anregungen zu verstehen und stellen keine vollständige Auflistung möglicher Wortfelder und Strukturen dar. Einzelne Themenbereiche sind in ihrer Reihenfolge austauschbar und sollten sich an den aktuellen Gesprächsanlässen in einem Vorlaufkurs orientieren.

In dem von Fachleuten ausgewählten STARTPAKET, das den Schulen mit Vorlaufkursen zur Verfügung gestellt wird, gibt es zu den vorgeschlagenen Themen eine Fülle von Gesprächs- und Spielvorschlägen, Kopiervorlagen, Zusammenstellungen von Wortfeldern sowie didaktische und methodische Hilfen sowie Hinweise auf aktuelle Literatur zum Thema. Damit steht den Schulen ein umfangreiches Repertoire an Materialien zur Verfügung, das durch eigene Vorstellungen der Schulen ergänzt werden kann.

Themenkreise

Thema: Wir lernen uns kennen

Sprachfelder	Zielsetzung	Beispiele für Redemittel
Name	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sich vorstellen, die Namen anderer kennen lernen und richtig anwenden ▪ sich begrüßen und verabschieden können 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ich heiße ... ▪ Ich bin ... ▪ Mein Name ist ... ▪ Wie heißt du? ▪ Guten Morgen! Guten Tag! Hallo! Auf Wiedersehen!
Merkmale zur Person	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterschiede feststellen, erfragen und benennen ▪ Vorlieben/Gegensätze ▪ Alter erfragen und benennen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ich bin ein Mädchen/Junge. ▪ Ich habe lange/kurze Haare. ▪ Ich bin groß/klein. ▪ Ich bin ... Jahre alt.
Wohnort Herkunftsland der Familie Herkunftssprache	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnort/Anschrift benennen ▪ Verschiedene Länder benennen ▪ einige Gemeinsamkeiten und Besonderheiten dieser Länder benennen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ich wohne in ... ▪ Wo wohnst du? ▪ Ich komme aus ... ▪ Woher kommst du? ▪ In der Türkei ist es im Sommer heiß. ▪ Mein Land liegt am Meer. ▪ Meine Muttersprache ist Arabisch. ▪ Und deine?

Thema: Freunde

Sprachfelder	Zielsetzung	Beispiele für Redemittel
Freunde suchen und finden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sprachlich Kontakt aufnehmen können ▪ Eigene Bedürfnisse äußern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie heißt du? Ich heiße ... ▪ Wollen wir zusammen spielen? ▪ Willst du mein Freund sein? ▪ Ich spiele gern Fußball. ▪ Was spielst du gern? ▪ Was wollen wir spielen?
Mit Freunden spielen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verschiedene Spiele – auch aus anderen Kulturkreisen – sprachlich vermitteln ▪ Eine Reihenfolge ausdrücken können 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mein Spiel heißt ... ▪ Zuerst musst du ... ▪ Dann ... ▪ Zuletzt ...
Umgang mit Freunden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bei Auseinandersetzungen unterschiedliche Meinungen sagen können ▪ Regeln im Umgang kennen und beschreiben lernen ▪ Emotionen sprachlich benennen können ▪ Höflichkeitsformen anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mir gefällt das ... nicht. ▪ Was meinst du dazu? ▪ Ich bin traurig, weil du nicht mehr mit mir spielst. ▪ Ich freue mich, weil wir uns wieder vertragen. ▪ Gibst du mir den Ball wieder? ▪ nein, danke, bitte/danke nein, ja bitte

Thema: Familie

Sprachfelder	Zielsetzung	Beispiele für Redemittel
Familienmitglieder	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Familienmitglieder benennen und etwas von ihnen erzählen können ▪ Gegensatz alt/jung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das ist meine Schwester. ▪ Ich habe einen Bruder. ▪ Ich habe meinen Papa lieb. ▪ Mein Onkel isst gerne Kuchen. ▪ Meine Oma ist alt.
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Räumlichkeiten benennen und Funktionen erkennen, Möbelstücke benennen können ▪ Wo leben wir? Stadt, Dorf ... ▪ Adresse, Telefonnummer kennen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wir haben ein Wohnzimmer, ein Bad, ... ▪ Im Bad waschen wir uns. ▪ Im Wohnzimmer steht ein Sofa. ▪ Ich wohne in ... ▪ Meine Telefonnummer ist ...
Spielecke / Kinderzimmer	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Möbelstücke, Spielsachen benennen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In meinem Zimmer gibt es ein Bett, ... ▪ Ich habe eine Puppe. ▪ Ich spiele gerne mit ... ▪ Ich schlafe in meinem Bett. ▪ Im Schrank sind meine Kleider.
Umzug	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umzugsvorgang beschreiben ▪ Handwerker – Berufe benennen ▪ Auswirkungen beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ich packe meine Spielsachen in eine Kiste. ▪ Der Maler streicht die Wände. ▪ Ich gehe in einen neuen Kindergarten. ▪ Ich habe neue Freunde.





Thema: Tiere

Sprachfelder	Zielsetzung	Beispiele für Redemittel
Haus- und Hoftiere	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verschiedene Haus- und Hoftiere kennen lernen und benennen ▪ Merkmale und Eigenschaften beschreiben ▪ Pflege der Tiere, Verantwortung thematisieren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das ist eine Kuh. Das ist ein Schwein. ▪ Das Huhn legt ein Ei. ▪ Der Hund bellt, frisst ... ▪ Die Katze miaut ... ▪ Der Vogel zwitschert im Käfig. ▪ Meinen Hund muss ich ausführen. ▪ Meine Katze muss ich füttern. ▪ Den Vogelkäfig muss ich putzen.
Wald- und Feldtiere	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verschiedene Tierarten aus Wald und Feld benennen ▪ Lebensgewohnheiten und Lebensräume beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das ist ein Reh, Vogel, Igel, Hase, ... ▪ Im Wald oder auf dem Feld leben ... ▪ Der Hase frisst ... ▪ Der Vogel sitzt im Nest.
Zoo	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tiere aus fernen Ländern und ihre besonderen Eigenschaften benennen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Löwe lebt in Afrika. ▪ Der Löwe brüllt. ▪ Der Elefant hat einen Rüssel. ▪ Das Krokodil hat ein großes Maul und scharfe Zähne. ▪ Die Affen hüpfen auf den Baum.

Thema: Verkehr

Sprachfelder	Zielsetzung	Beispiele für Redemittel
Schulweg	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgersteig und Fahrweg benennen können ▪ Die Funktion von Ampel und Zebrastreifen kennen lernen ▪ einige Verkehrsschilder benennen und ihre Bedeutung beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ich gehe auf dem Bürgersteig. ▪ Bei Rot muss ich stehen, bei Grün darf ich gehen ... ▪ Fußgängerüberweg/Zebrastreifen ▪ Hier darf ich über die Straße gehen.
Fahrzeuge	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fahrzeuge benennen und ihre Besonderheiten beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Bus fahren viele Leute. ▪ Ich fahre mit dem Roller/mit dem Fahrrad. ▪ Das Flugzeug fliegt in der Luft. ▪ Die U-Bahn fährt unter der Erde.
Baustelle	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Baufahrzeuge und deren Aufgaben benennen ▪ Gefahrenstellen erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das ist ein Bagger. ▪ Wo ist der Kran? ▪ Hier muss ich aufpassen. Das ist gefährlich.
Spielplatz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spielgeräte und deren Aktionsmöglichkeiten kennen lernen und einfache Spielregeln erklären können 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das ist eine Schaukel. ▪ Ich möchte rutschen. ▪ Ich will lieber im Sand spielen. ▪ Ich passe auf andere Kinder auf. ▪ Ich stelle mich in der Reihe an.
Rechts/Links-Oben/Unten-Orientierung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Raum und auf der Straße einfache Wege beschreiben können 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wo ist rechts? Wo ist links? ▪ Ich gehe geradeaus, um die Ecke ... ▪ Ich schaue nach ...



Thema: Mein Körper

Sprachfelder	Zielsetzung	Beispiele für Redemittel
Körperteile	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Körperteile benennen können ▪ Körperfunktionen (Bewegungen) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das ist mein Kopf. ▪ Das ist meine Nase. ▪ Das sind meine Hände, Beine, ... ▪ Mit meinen Armen winke ich. ▪ Mit den Beinen laufe ich.
Sinne und Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sinnesorgane benennen und deren Funktionen erkennen ▪ Gefühle äußern lernen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mit den Augen kann ich sehen. ▪ Mit den Ohren kann ich hören. ▪ Ich bin froh, dass ... ▪ Ich bin traurig, weil ...
Gesundheit und Krankheit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Richtige Zahnpflege kennen lernen ▪ Über Arztbesuche informieren ▪ Krankheitssymptome benennen und beschreiben können ▪ Gesundheitsfördernde und gesundheitsschädigende Verhaltensweisen kennen und benennen lernen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ich putze meine Zähne jeden Morgen. ▪ Ich werde geimpft, ich werde gemessen, gewogen, ... ▪ krank sein/gesund sein ... ▪ Mir tut der Hals weh, ich habe Fieber. ▪ Von zu vielen Süßigkeiten bekommt man schlechte Zähne. ▪ Viel Bewegung ist gesund.
Fähigkeiten und Fertigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fähigkeiten und Fertigkeiten benennen ▪ Verneinung (u. a. im kognitiven, motorischen und musischen Bereich) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ich kann schon eine Schleife binden, schwimmen, ... ▪ Ich kann springen, rennen, ... ▪ Ich kann noch nicht ...



Thema: Schule

Sprachfelder	Zielsetzung	Beispiele für Redemittel
Klassenraum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichtungsgegenstände kennen und benennen können ▪ Anweisungen/Aufforderungen nachgehen können 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das ist meine Klasse. ▪ Das ist ein Tisch, Schrank, Stuhl, ... ▪ Geh' bitte zur Tafel! ▪ Öffne bitte das Fenster! ▪ Mach' bitte das Licht aus!
Schultasche	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gebrauchsgegenstände aus dem Schulranzen kennen und deren Funktion benennen ▪ Tasche/Rucksack ein- und ausräumen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Was ist das? ▪ Das ist ein Heft, Stift, Mäppchen, Bleistift ... ▪ Ich male mit dem Stift ... ▪ Ich hole das Heft aus der Tasche. ▪ Ich stecke das Buch in den Rucksack.
Schulgebäude	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schule kennen lernen, Name der Schule, verschiedene Räume, Sekretariat und Toiletten und deren Lage beschreiben können 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Meine/unsere Schule heißt ... ▪ Sie ist in der ... - Straße. ▪ Wo ist die Turnhalle? ▪ Wo ist das Lehrerzimmer? ▪ Wo sind die Toiletten? ▪ Die Turnhalle ist neben dem Schulhaus. ▪ Die Toiletten sind auf dem Schulhof.
Erwachsene in der Schule	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Personen und ihre Tätigkeiten kennen lernen (Sekretärin, Schulhausverwalter) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das ist die Sekretärin, der Sekretär. ▪ Das ist der Hausmeister. ▪ Die Sekretärin heißt Frau ... ▪ Herr ... ist der Hausmeister. ▪ Die Sekretärin schreibt Briefe. Sie telefoniert. ▪ Der Hausmeister schließt das Schulhaus auf.
Kinder in der Schule	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tätigkeiten in der Schule benennen können 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Kinder lesen, schreiben, rechnen, spielen miteinander ... ▪ Ich male, singe ... ▪ Ich lerne Deutsch.
Zeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ einfache Zeiten und Wochentage benennen können ▪ Pause und Ferien 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Unterricht beginnt um ... Uhr. Die Schule ist um ... Uhr zu Ende. ▪ vormittags/nachmittags/am Vormittag, am Nachmittag ▪ Heute ist Montag ... Gestern war ... Morgen ist ... ▪ In der Pause spielen wir auf dem Schulhof. ▪ Am Sonntag gehen wir nicht in die Schule. ▪ Im Sommer gibt es Ferien.



Thema: Kleidung

Sprachfelder	Zielsetzung	Beispiele für Redemittel
Ober- und Unterbekleidung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kleidungsstücke benennen ▪ Beschaffenheit der Materialien unterscheiden können 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das ist eine Hose, ein T-Shirt, ein Unterhemd, ein Pullover... ▪ Das fühlt sich weich, rau, ... an.
Kleidung zu verschiedenen Anlässen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sportkleidung, festliche Kleidung, Badebekleidung ▪ Berufskleidung benennen und unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das ist eine Turnhose, ein Hochzeitskleid, ... ▪ Der Feuerwehrmann braucht einen Helm, einen Schutzanzug, ...
Kleidung in verschiedenen Jahreszeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jahreszeiten und deren Besonderheiten benennen ▪ Wettererscheinungen beschreiben ▪ Erkennen, dass Kleidung uns schützt vor Regen, Kälte, ... 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Winter ist es in Deutschland kalt. Im Frühling blühen die Bäume. Im Sommer ... ▪ Es blitzt, donnert, regnet, friert, schneit, taut. ▪ Der Himmel ist blau. Die Sonne scheint. Es sind Wolken am Himmel. ▪ Die Winterjacke ist dick. ▪ Sie hält mich warm. ▪ Bei Regen brauche ich einen Schirm.
Farben	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundfarben und zusammengesetzte Farben unterscheiden und benennen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Meine Hose ist blau. ▪ Mein Pullover ist hellgrün.

Thema: Nahrung

Sprachfelder	Zielsetzung	Beispiele für Redemittel
Obst und Gemüse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Obst- und Gemüsesorten benennen können ▪ Farben erkennen und benennen ▪ Eigenschaften beschreiben können 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das ist ein Apfel. ▪ Die Banane ist gelb. ▪ Die Erdbeeren schmecken süß. ▪ Kartoffeln werden weich gekocht.
Mahlzeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mahlzeiten benennen ▪ Essensgewohnheiten beschreiben ▪ Feste und Anlässe kennen und erleben ▪ Geschirrtile benennen und ihre Funktion beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Frühstück – Wir frühstücken. ▪ Mittag- und Abendessen ▪ Wir wünschen uns einen guten Appetit. ▪ Zum Frühstück esse ich ... ▪ Wir decken den Geburtstagstisch. ▪ Mit dem Messer schneide ich das Fleisch.
weitere Nahrungsmittel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Nahrungsmittel benennen können und ihre Eigenschaften beschreiben ▪ Wo kommt ein Nahrungsmittel her? (z. B. vom Korn zum Brot) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das ist Milch. ▪ Die Milch ist flüssig. ▪ Das Getreide wächst auf dem Feld. Aus Korn wird Mehl gemahlen. ▪ Wir backen Waffeln und brauchen dazu: ...
Einkaufen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dinge, die uns beim Einkaufen begegnen ▪ Redewendungen im Verkaufsgespräch üben ▪ Umgang mit Mengen, Zahlen, Geld ▪ Berufe benennen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Einkaufswagen steht neben der Kasse. Die Ware ist im Regal. ▪ Das Schreibwarengeschäft ist geschlossen. ▪ Der Laden öffnet um ... Uhr und schließt um ... Uhr. ▪ Ich möchte bitte drei Äpfel und ein Kilogramm Bananen. ▪ Wie viel kostet das? ▪ Was muss ich bezahlen? ▪ Wo gibt es ... zu kaufen? ▪ Der Bäcker backt das Brot. Der Metzger stellt die Wurst her und schneidet das Fleisch ...

Entwicklungsstand der Kinder

Dokumentation

Wie zu Beginn dargestellt, haben Vorlaufkurse das Ziel, Kinder ohne bzw. mit nur geringen Deutschkenntnissen in der Zeit vor dem eigentlichen Schuleintritt so zu fördern, dass sie sich mit der Lehrerin oder dem Lehrer und den Mitschülerinnen und Mitschülern verständigen und dem Unterrichtsgeschehen in einer ersten Klasse sprachlich folgen können.

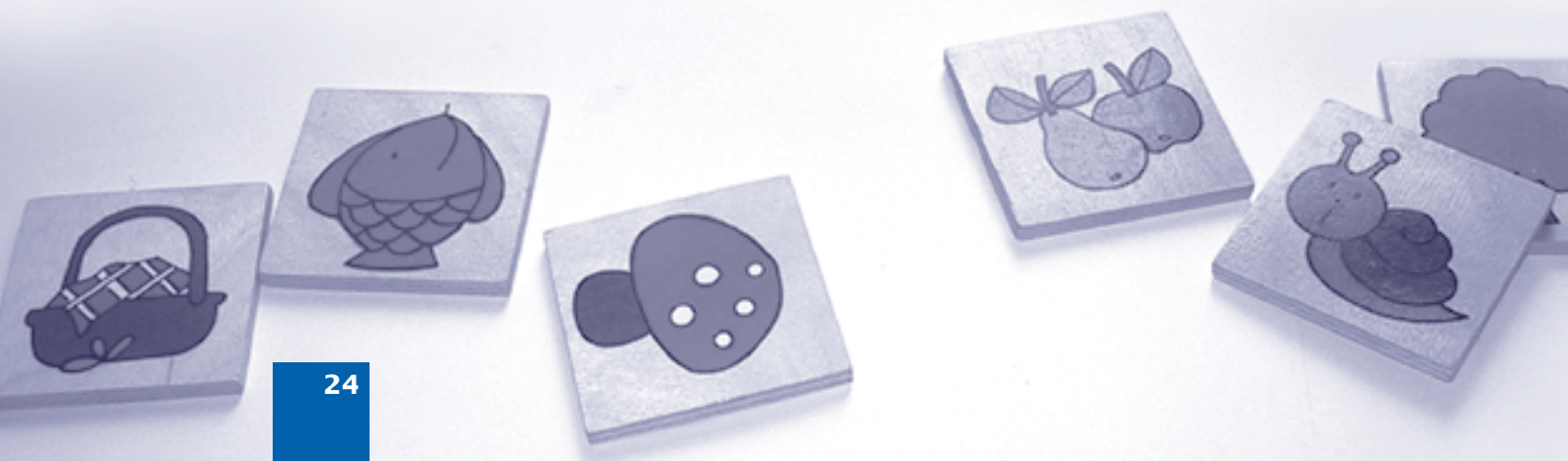
Insofern ist es von besonderem Interesse zu erkennen, wie weit sich Kinder vom Anfang eines Vorlaufkurses – in der Regel im November eines Jahres – bis zur Einschulung sprachlich entwickeln.

Deshalb sollte die Lehrkraft zu Beginn eines Vorlaufkurses über jedes Kind einen kurzen Beobachtungsbericht anfertigen. Ein Schwerpunkt wird hierbei in der Beschreibung der Deutschkenntnisse liegen.

Kontinuierlicher Beobachtungsbericht gibt Entscheidungshilfen

Für die Folgezeit ist anzuraten, sich in gewissen Abständen Notizen über Fortschritte oder den besonderen Förderungsbedarf des Kindes in Einzelbereichen zu machen, denen gezielt nachgegangen werden kann. Solche Aufzeichnungen sind unter anderem hilfreich bei Gesprächen mit den Eltern, die gegebenenfalls auch unter Vermittlung von Deutsch sprechenden sonstigen Familienmitgliedern stattfinden sollten.

Zum Zeitpunkt der Einschätzung darüber, ob die Deutschkenntnisse eines Kindes bis zum Schuleintritt soweit ausreichen werden, um in eine erste Klasse aufgenommen werden zu können, sollte für jedes Kind eine detaillierte Beschreibung der deutschen Sprachkenntnisse vorliegen, aus der auch die Entwicklung eines Kindes gemessen an der Anfangssituation deutlich wird. Eine solche Einschätzung wird in der Regel mit dem Verfahren zur Feststellung der Schulfähigkeit insgesamt einhergehen, das gemäß der Empfehlung für das Einschulungsverfahren im Mai vor dem Schuleintritt stattfinden wird.



Mit den vorbereitenden Unterlagen der Lehrkraft im Vorlaufkurs wird die Entscheidung über den Eintritt eines Kindes in eine erste Klasse vorbereitet und wesentlich unterstützt.

Der zeitliche Aufwand zur abschließenden Feststellung der deutschen Sprachkenntnisse wird für Kinder, die den Vorlaufkurs besucht haben, wesentlich kürzer sein. In den Fällen, in denen Kinder mit noch nicht hinreichenden Deutschkenntnissen nicht schon durch den Besuch eines Vorlaufkurses bekannt sind, wird man sich hingegen ausführlicher in verschiedenen Schritten und unterschiedlichen Aufgabenstellungen mit den Kindern beschäftigen (vgl. Seite 13).

Kinder, die keinen Vorlaufkurs besuchen, bedürfen noch ausführlicherer Beobachtung

Im Folgenden sind Beispiele angefügt, die in Anlehnung an Beobachtungsberichte einer Lehrerin in einer Fördergruppe erstellt wurden. In den Erstberichten ist jeweils die Ausgangssituation der Kinder festgehalten, in den Zweitberichten wird ihr Entwicklungsstand nach einem halben Jahr der Förderung beschrieben.

Es wird Schulen geben, die eine solch relativ freie Form der Dokumentation einer vorgegebenen Liste, wie wir sie beispielsweise bei den diagnostischen Leitfragen bei W. Knapp (Praxis Grundschule 3/2001) oder bei E. Schlösser („Wir verstehen uns gut“, Münster, 2001, vgl. Startpaket) finden, vorziehen werden. Die eine oder andere Schule wird beide Verfahren miteinander kombinieren wollen.

Beispiele für Beobachtungsberichte

Schulen sollen im Rahmen ihrer grundsätzlichen Verpflichtung zur Darstellung der Entwicklung der deutschen Sprachkenntnisse der Kinder jedoch selbst darüber entscheiden können, welche Form der Dokumentation sie wählen.

Am Ende des Vorlaufkurses wären die Kinder sicher stolz auf eine kleine von der Schule gestaltete Urkunde über den Besuch des Vorlaufkurses.*



* Anregung der Sturmusschule in Fulda

Beispiele für Beobachtungsberichte

Erstbericht⁴ von Neslin:

Ausgangsbericht

- Einzelbeobachtung am 15. November 200...
- Beobachtungen in dem Vorlaufkurs zwischen dem 01. November 200... und dem 01. Mai 200...

Vorbemerkungen:

Nach ihren eigenen Angaben hat Neslin zuerst Türkisch gelernt. Türkisch ist für sie auch die dominante Sprache. In der Familie sowie mit den meisten Freunden spricht sie Türkisch. Ein wenig Deutsch hat sie von einer Freundin gelernt.

Zu den sprachlichen Merkmalen ihrer Äußerungen:

Bei der Einzelbeobachtung verhält sich Neslin ausgesprochen zurückhaltend und introvertiert. Sie spricht nur wenig und meist in Zwei-Wort-Sätzen. Sie spricht deutlich, aber etwas langsam und stößt des Öfteren mit der Zunge an. Sie benutzt häufig falsche grammatikalische Formen im Gebrauch von Verben, von Nomen bei der Pluralbildung, bei Artikeln oder Pronomen und bei der Verwendung des Kasus. Adjektive benutzt sie nur selten.

Ihr aktiver Wortschatz erscheint sehr gering. Sie benutzt keine Fachbegriffe, sondern häufig Universalverben oder -nomen. Gelegentlich gebraucht sie Wörter semantisch falsch.

Einen einfachen Abzählvers spricht sie nur sehr unsicher nach; sie kann keine Reime ergänzen oder Reimpaare erkennen. Sie ist nicht in der Lage, Laute in einem Wort zu orten oder ein Wort in Silben zerlegt auszusprechen.

Im Vorlaufkurs nimmt Neslin kaum Kontakte auf. Sie spricht selten aus eigenem Antrieb und meldet sich kaum. Ihre Beiträge sind kurz und reproduktiv. Es ist nicht erkennbar, ob sie die Anweisungen der Lehrerin oder Vorlesegeschichten immer versteht. Ihre Reaktionen darauf sind eher indifferent.

Ort, Datum

Unterschrift der Lehrkraft im Vorlaufkurs

⁴ Berichte Seite 26 bis Seite 29 in Anlehnung an Vorlagen von Gisela von Auer, Hellerhofschule, Frankfurt am Main

Zweitbericht von Neslin:

Bericht nach sechsmonatigem Besuch des Vorlaufkurses

Zum Arbeits- und Sozialverhalten:

Nach anfänglicher Zurückhaltung hat Neslin im Vorlaufkurs zu ihren Mitschülerinnen und Mitschülern und zur Förderlehrerin eine vertraute Beziehung aufgebaut. Sie ist in der Lage, in der Gruppe partnerschaftlich zu agieren und geht in deutscher Sprache auf andere zu.

Neslin zeigt sich sehr lernmotiviert und leistungsbereit. Gelegentlich braucht sie noch Hilfe und Unterstützung, um Zusammenhänge oder neue Aufgabenstellungen aufzufassen. Sie arbeitet zunehmend selbstständig und zielgerichtet und kann sich auch über einen längeren Zeitraum auf eine Sache konzentrieren.

Zum Sprachverhalten:

Nachdem Neslin sich zunächst in der Fördergruppe kaum sprachlich geäußert hatte, ist ihr Mitteilungsbedürfnis den Mitschülerinnen und Mitschülern gegenüber nun kaum zu bremsen. Auch an den Gruppengesprächen beteiligt sie sich jetzt stetig und aufgeschlossen. Sie erzählt in einfachen kurzen Sätzen, aber klar und verständlich. Dabei hat sich ihr aktiver Wortschatz erheblich erweitert, sprachliche Anregungen nimmt sie oft auf. Sie macht erheblich weniger grammatikalische Fehler als zu Beginn des Vorlaufkurses und kann mittlerweile Reime und kleine Gedichte flüssig aufsagen.

Zusammenfassende Einschätzung:

Neslins Deutschkenntnisse haben sich so fortentwickelt, dass sie dem Unterricht in einer ersten Klasse mit Sicherheit sprachlich folgen können wird.

Ort, Datum

Unterschrift der Lehrkraft im Vorlaufkurs

Erstbericht von Boris:

Ausgangsbericht

- Einzelbeobachtung am 20. November 200...
- Beobachtungen in dem Vorlaufkurs zwischen dem 01. November 200... und dem 1. Mai 200...

Vorbemerkungen:

Nach Angaben der Mutter hat Boris zuerst Russisch gelernt. In der Familie spricht er mit den Eltern Russisch.

Zu den sprachlichen Merkmalen seiner Äußerungen:

Bei der Einzelbeobachtung verhält sich Boris ausgesprochen zurückhaltend. Er äußert sich nur wenig und muss zum Reden angeleitet werden.

Die akustische Differenzierung von Lauten fällt ihm teilweise schwer. Er benutzt meist falsche grammatikalische Formen im Gebrauch von Verben, von Nomen bei der Pluralbildung, bei Artikeln oder Pronomen und bei der Verwendung des Kasus. Adjektive benutzt er selten. Sein aktiver Wortschatz ist sehr gering. Universalverben oder -nomen benutzt er häufig.

Boris kann kaum einen Abzählvers nachsprechen, Wörter in Silben zerlegt aussprechen sowie Reime erkennen oder Reimpaare ergänzen.

Er ist häufig abgelenkt und arbeitet sehr langsam. Von sich aus beteiligt er sich kaum. Seine Beiträge sind kurz und reproduktiv, aber gerade noch verständlich.

Einfache Anweisungen der Lehrerin scheint er nur mit Mühe zu verstehen. Eine erkennbare Reaktion ist allerdings nicht zu beobachten.

Ort, Datum

Unterschrift der Lehrkraft im Vorlaufkurs

Zweitbericht von Boris:

Bericht nach sechsmonatigem Besuch des Vorlaufkurses

Zum Arbeits- und Sozialverhalten:

Boris hat in der Fördergruppe intensiven Kontakt zu seinen Mitschülerinnen und Mitschülern geknüpft. Auch zur Förderlehrerin hat er nach anfänglicher Zurückhaltung ein vertrauensvolles Verhältnis aufgebaut. Er ist in der Lage, in der Gruppe partnerschaftlich zu arbeiten und Regeln einzuhalten. Boris agiert hilfsbereit und zuverlässig. Er präsentiert sich sehr lernmotiviert und leistungsbereit. Er fasst Sachverhalte und Problemstellungen inzwischen schnell auf, arbeitet recht selbstständig und größtenteils auch zügig, aber nicht immer mit der nötigen Sorgfalt. Er kann sich nun besser über einen längeren Zeitraum konzentrieren, ermüdet jedoch manchmal noch schnell und braucht dann viel Zeit und auch Ermunterung für die Beendigung seiner Arbeiten.

Zum Sprachverhalten:

Nachdem seine sprachlichen Aktivitäten zu Beginn des Schuljahres im Unterricht der Fördergruppe sehr begrenzt waren, beteiligt sich Boris nun regelmäßig und aufgeschlossen an den Gruppengesprächen. Sein Mitteilungsbedürfnis hat erheblich zugenommen. Er erzählt einfach und knapp, aber klar und logisch gegliedert. Sein aktiver Wortschatz hat sich beträchtlich erweitert, und er greift sprachliche Anregungen interessiert auf. Auch wenn er noch viele grammatikalische Fehler macht, so kann er jedoch inzwischen problemlos zu einem Bild eine kleine Geschichte erzählen. Auch mit der akustischen Differenzierung von Lauten hat er kaum mehr Probleme.

Er erkennt Reime und hat Freude daran, selbst Reimpaare zu bilden.

Zusammenfassende Einschätzung:

Die Deutschkenntnisse von Boris haben sich in den vergangenen Monaten wesentlich verbessert.

Es besteht die begründete Annahme, dass er keine Probleme haben wird, die Lehrerin in einer ersten Klasse zu verstehen und dem Unterricht sprachlich folgen zu können.

Ort, Datum

Unterschrift der Lehrkraft im Vorlaufkurs

Beobachtungsschwerpunkte

Hinweise und Beispiele in vorstrukturierter Form⁵

Im Gespräch mit den Eltern zu erfragen:

Wo wurde das Kind geboren (Land)?

Besucht das Kind den Kindergarten?

vormittags

nachmittags

ganztägig

Wo wurden die Eltern geboren?

Welche Sprache wird zu Hause vorwiegend gesprochen?

Welche Sprache hat das Kind zuerst gelernt?

Welche Sprache ist die Zweitsprache?

Wann hat das Kind sie gelernt?

In welcher Sprache spricht das Kind mit der Mutter/mit dem Vater?

Mit wem spielt das Kind am liebsten?

mit deutschen Kindern

keine Spielkontakte nach Sprachen

mit Kindern der Erstsprache

Was spielt das Kind am liebsten?

Gespräch mit dem Kind

Frage beantwortet?	ja	nein		ja	nein
Wie heißt du?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Stellt das Kind Rückfragen, wenn es etwas nicht versteht?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wie alt bist du?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kann das Kind Zahlen benennen? (z. B. Würfel einsetzen, Zahlen 1 bis 6)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wo wohnst du?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Versteht das Kind Präpositionen? (Ball, Stift entsprechend legen lassen: auf, unter, zwischen, vor, hinter)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hast du eine Freundin/einen Freund?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kann das Kind Farben benennen? (z. B. Farbkarten, Buntstifte einsetzen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wie heißt deine Freundin/dein Freund?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Das Kind versteht <input type="checkbox"/> komplizierte Arbeitsanweisungen <input type="checkbox"/> nur einfache Arbeitsanweisungen		
Was isst du am liebsten?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
Womit spielst du gerne?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
Was spielst du gerne?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			

Beobachtung während einer Bildpräsentation

(Erzählbild, Puzzle, Bildergeschichte, usw.)

	ja	nein
Kann das Kind frei zu dem Bild erzählen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mischt das Kind Sprachen beim Erzählen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Antwortet das Kind sinngemäß auf Fragen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kann das Kind Gefühle beschreiben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Versteht das Kind die Anweisung, Bilder einer Bildergeschichte in die richtige Reihenfolge zu bringen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kann das Kind die Bildfolge begründen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aspekte zum Sprachverhalten

Das Kind spricht

- fast gar nicht
- nach Ermunterung durch die Lehrkraft und die Kinder der Gruppe
- von sich aus gern und viel

Die Beiträge des Kindes sind

- kurz
- lang
- häufig nur schwer zu verstehen
- deutlich und verständlich

Das Kind antwortet

- nur in Einzelwörtern
- in Zwei-Wort-Sätzen
- in Haupt- und Nebensätzen

Das Kind gebraucht

- viele Universalverben oder -nomen
- zunehmend mehr Fachausdrücke
- meist durchgängig Fachausdrücke

Das Kind kann Verse und Reime

- nur sehr mühsam nachsprechen
- noch stockend, aber zunehmend besser aufsagen
- sicher und flüssig nachsprechen

Das Kind kann eine kleine Geschichte (ggf. mit grammatikalischen Fehlern)

- noch nicht erzählen
- langsam und in einfacher Form erzählen
- schon zügig und lebendig erzählen

Das Kind gebraucht grammatikalische Formen (z. B. Singular, Präpositionen, Artikel, Pronomen)

- noch durchgängig falsch
- zunehmend korrekter
- schon recht sicher

Arbeits- und Sozialverhalten

Arbeitet das Kind interessiert mit?

- gar nicht
- in Teilbereichen
- durchgängig

Ist es leistungsbereit?

- wenig bis gar nicht
- in Teilbereichen
- sehr

Arbeitet das Kind selbstständig und zielgerichtet?

- braucht noch viel Unterstützung
- zunehmend mehr
- in hohem Maße

Wie verhält sich das Kind in der Gruppe?

- eher zurückgezogen und arbeitet allein
- muss hier und da zur Zusammenarbeit ermuntert werden
- geht von sich aus (in deutscher Sprache) auf andere zu

⁵ Fragen u. a. nach:

Andreas Pochert: „Bärenstark“, Berliner Sprachstandserhebung, Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport, Berlin 2001

Elke Schlösser: „Wir verstehen uns gut“, Ökotopia Verlag, Münster 2001

Christine Gerhold, Carl-Anton-Henschel-Schule, Kassel

Zusammenarbeit mit Eltern und Kindergärten

Zusammenarbeit der Beteiligten

Förderung von Kindern wird dann besonders erfolgreich sein, wenn sich alle Beteiligten über gemeinsame Ziele verständigen und Wege dahin absprechen.

Dazu bedarf es einer regelmäßigen Zusammenarbeit mit den Eltern und gegebenenfalls Erzieherinnen und Erziehern der künftigen Erstklässler. Viele Schulen haben bereits vielfältige Möglichkeiten im Umgang miteinander gefunden und phantasievolle Wege beschritten.

Beispiele für eine Zusammenarbeit mit Eltern nicht-deutscher Herkunftssprache

Begrüßungsfest

- Begrüßungseinladung/Begrüßungsfest für die Eltern der Kinder im Vorlaufkurs (beteiligt sein könnten u. a. einige – ausländische wie deutsche – Grundschulkinder und deren Eltern, ältere Geschwister, die schon die Grundschule besuchen, Lehrkräfte für den Unterricht in der Herkunftssprache, falls vorhanden)

Einladung in den Unterricht, Unterricht „vor Ort“

- Zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Information: Einladung einzelner Eltern zum Unterricht im Vorlaufkurs – gegebenenfalls sogar Einbeziehung und Mithilfe der Eltern
- zur Förderung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule/Anbindung an die Lebenswelt des Kindes: Besuch des Vorlaufkurses in einem Betrieb oder einem Geschäft, das vielleicht von einem Elternteil nichtdeutscher Herkunft betrieben wird (Unterricht vor Ort)

Regelmäßige Elterngespräche

- regelmäßige Gespräche mit den Eltern, soweit diese die deutsche Sprache selbst beherrschen – sonst Helfer einbeziehen (z. B. herkunftssprachliche Lehrkräfte, andere Eltern, die das Vertrauen der Gesprächspartner besitzen und die schon Deutsch können, ältere Geschwister)

Elternnachmittag Elternabend

- Elternnachmittag bzw. Elternabend
 - zur Arbeit im Vorlaufkurs
 - zur Information der Eltern über die Anforderungen der Grundschule und wie es nach der Grundschule weitergeht
 - zur Information über Möglichkeiten besonderer Förderung durch andere Einrichtungen
 - zur Vorstellung geeigneter Übungsmaterialien für die Kinder und Anleitung, wie Eltern mit ihren Kindern üben könnten

- Einbeziehung von Eltern bei „Unterrichtsgängen“
- gemeinsames Treffen der Lehrkraft im Vorlaufkurs mit der zuständigen Erzieherin oder dem Erzieher und den Eltern
- Einbeziehung der Eltern in die Schulveranstaltungen und Schulfeste der jeweiligen Grundschule
- Ermunterung der Eltern – meist der Mütter – selbst Deutsch zu lernen (häufig gibt es an den Schulen oder in der Kommune „Mama-lernt-Deutsch-Kurse“) – hier Hilfestellung bei der Anmeldung anbieten

Teilnahme von Eltern an Unterrichtsgängen

Mitarbeit bei Kindergarten- und Schulfesten

„Mama-lernt-Deutsch“-Kurse

Beispiele für eine Zusammenarbeit der Grundschule mit den Kindergärten

- Institutionalisierung einer regelmäßigen Zusammenarbeit zwischen der Grundschule/den Grundschulen und dem Kindergarten/den Kindergärten in der Nachbarschaft, in einem Stadtteil ... z. B. in einer Arbeitsgemeinschaft
- unter Beachtung des Datenschutzes frühzeitige Gespräche über die zur Einschulung anstehenden Kinder u. a. hinsichtlich ihrer deutschen Sprachkenntnisse; erste Überlegungen, ob den Eltern rechtzeitig der Besuch eines Vorlaufkurses empfohlen werden soll
- rechtzeitige Überlegungen des Kindergartens, der Schule und der Eltern, wann und wo ein solcher Kurs stattfinden sollte, um festzulegen, ob eine Begleitung für den Hin- und Rückweg notwendig ist und wer diese organisieren und übernehmen wird
- Abstimmen der Schwerpunkte der Sprachfördermaßnahmen im Kindergarten und des Vorlaufkurses in der Schule
- Abstimmen von Lern- und Übungsmaterial zum Erlernen der deutschen Sprache
- gemeinsame Gespräche mit den Eltern über ihr Kind und Abstimmen von Ratschlägen zur weiteren Förderung der Kinder
- gegenseitige Einladung zu Festen im Vorlaufkurs/in der Schule und im Kindergarten
- Vorführungen des Vorlaufkurses (kleine Rollenspiele, kleine Geschichten in deutscher Sprache) für die Kinder im Kindergarten, die demnächst in der Schule und gegebenenfalls für einen Vorlaufkurs angemeldet werden – dazu auch die Eltern der Kinder einladen!

Regelmäßiger Erfahrungsaustausch

Frühzeitige Planung des Vorlaufkurses

Abstimmung von Fördermaßnahmen

Gemeinsame Gespräche mit Eltern

Gegenseitige Einladung zu Festen

Darbietungen des Vorlaufkurses

Startpaket

für Schulen mit Vorlaufkursen

Im Abschnitt „Arbeit in Vorlaufkursen“ wurden mögliche Inhalte und Bausteine genannt und bereits darauf verwiesen, dass alle Schulen mit Vorlaufkursen zur Unterstützung der Arbeit ein STARTPAKET erhalten. Beispiele für weitere Unterrichtsmaterialien sind im Folgenden genannt. Im Zuge der gegenwärtigen Aktualität des Themas erscheinen in relativ kurzen Abständen neue Materialien.

Das von den Verfasserinnen der Handreichung zusammengestellte STARTPAKET ist so ausgewählt, dass es nicht nur einen Bezug zu den vorgeschlagenen Unterrichtsinhalten und Bausteinen im Vorlaufkurs besitzt, sondern auch eine gewisse Vielfalt im methodischen Bereich bietet.

Startpaket

Verlag	Autor	Titel	ISBN	Preis*
Auer Verlag, Donauwörth, 1. Auflage 2002	G. Delitz P. Proßowsky	Bri - Bra - Brillen - Bär	3-403-03512-3	13,80 €
Finken Verlag, Oberursel, 2000		Erzählposter-Edition und Begleitheft zu den Erzähl- postern • Auf dem Bauernhof • Im Zoo • Im Kinderzimmer • Auf dem Markt • Die Waldmaus und die Hausmaus	3-8084-1034-5	67,00 €
Ökotoxia Verlag, Münster	E. Schlösser	Wir verstehen uns gut Spielerisch Deutsch lernen	3-931902-76-5	34,80 €
Lernen fürs Leben, SCHUBI Lernmedien, Schaffhausen	A. Naef	Vocabular Wortschatzbilder Nr. 120 32 (Bildkarten) Nr. 120 33 (Kopiervorlagen)		35,23 €

* unverbindlich und ohne Gewähr

Hinweise auf weitere Materialien und Literatur

Bilderbücher

Verlag	Autor	Titel	ISBN	Preis*
Gerstenberg Verlag, Hildesheim, 1998	E. Carle	Die Raupe Nimmersatt	3-8067-4259-6	15,80 €
Ravensburger Buchverlag, Ravensburg, 1994-1999	Ali Mitgutsch	<ul style="list-style-type: none"> • Unsere große Stadt • Auf dem Lande 	3-47330684-3 3-473-30686-X	9,95 € 9,95 €
Verlag Sauerländer, Frankfurt am Main, 1996	U. Andresen, B. von Johnson	Alle Kinder gehen zur Schule	3-7941-2156-2	15,80 €

Spiele

Verlag	Autor	Titel	Best. Nr.	Preis*
HABA-Spiele, Habermaaß GmbH, Bad Rodach		<ul style="list-style-type: none"> • Bauer Klaus und die Maus • Das Zahnputzspiel • Obstgarten 	HA-SP 4175 HA-SP 4569 HA-SP 4170	28,60 € 25,50 € 31,00 €
Ravensburger Spiele, Ravensburg, 2000-2002		<ul style="list-style-type: none"> • Ich spiele Einkaufen • Koffer packen • Nanu? • Wo war's? • Blinde Kuh • Memory 	EAN 4005556 -245161 -230174 -230631 -231287 -213818 -212019	9,80 € 6,25 € 6,25 € 6,10 € 13,10 € 12,00 €

* unverbindlich und ohne Gewähr

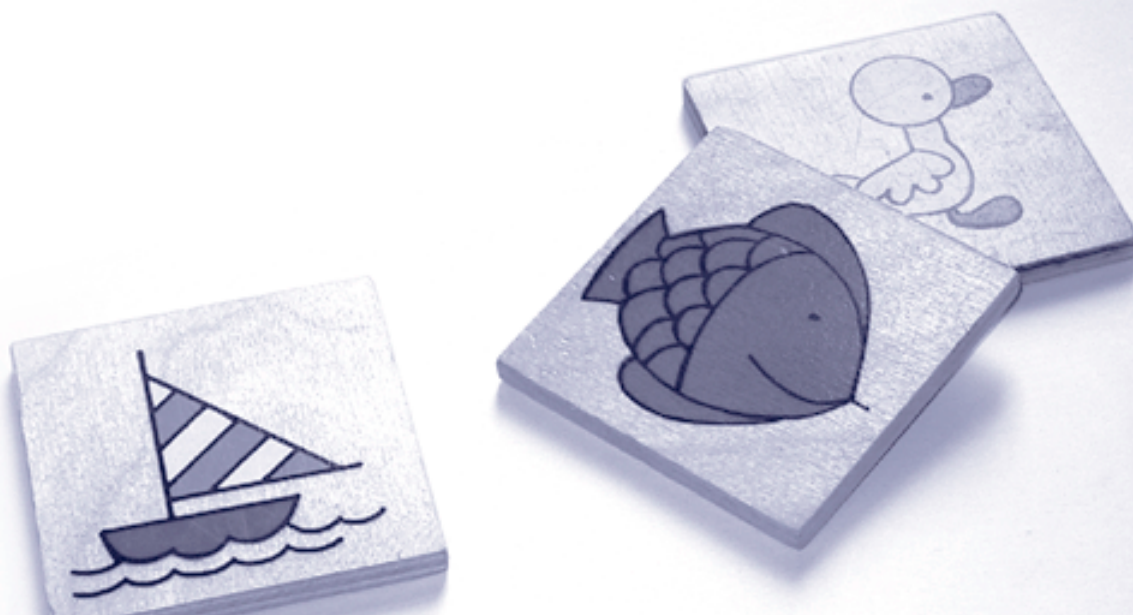
Sonstige Materialien

Verlag	Autor	Titel	ISBN	Preis*
Beltz Verlag, Weinheim, 1994 September 2002 neue Auflage	R. Götte	Sprache und Spiel im Kindergarten	3-407-620-195	24,90 €
	Beauftragte der Bundes- regierung für Ausländer- fragen Berlin	HALLO - HOLLA OLA Sprachförderung in Kindertagesstätten	Bestellen bei: Postfach 140280 53107 Bonn	
Agentur Dieck, Heinsberg, 1992	C. Eggers	Ziel- und Zweitsprache Deutsch, Anfangsunterricht im Primar- und Sekundar- bereich	3-88852-097-5	23,50 €
E. Klett Verlag, Postfach 11 70, Stuttgart, 2002	Staatsinstitut für Schulpä- dagogik und Bildungs- forschung München	Sprachkenntnisse bei Schulanfängern erfassen	3-12-675099-0	12,50 €
Klett Edition Deutsch, Stuttgart, 1996	L. Madl-Palfi B. Tujner- Marko	Kaspertheater rund ums Jahr • Lehrerhandbuch • Monatsposter • Malhefte • Kassetten	 3-12-675640-9 3-12-675641-7 3-12-675642-5 3-12-675643-3	 16,60 € 33,00 € 5,50 € 5,50 €
Kösel Verlag, München, 1999	S. Stöcklin- Meier	Eins, zwei, drei Ritsche, ratsche, rei (Kinderspielverse)	3-466-30489-X	12,95 €
Lernen fürs Leben, SCHUBI Lernmedien, Schaffhausen, 2. Auflage 1999	U. Palmy	Sätze bauen 1 (Kopiervorlagen, Unterrichtsvorbereitungen)	Nr. 1: 136 410	32,21 €

* unverbindlich und ohne Gewähr

Verlag	Autor	Titel	ISBN	Preis*
Lernen fürs Leben, SCHUBI Lernmedien, Schaffhausen, 2001	G. Dieckhoff	Ein Tag mit FLO (Bildergeschichten in Einzelkarten)	Nr. 120 74	20,35 €
Lernen fürs Leben, SCHUBI Lernmedien, Schaffhausen, 2001		Lea, Lars & Dodo (Box mit Kopiervorlagen)	Nr. 120 59	32,16 €
	Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport Beuthstr. 6 - 8 10117 Berlin A. Pochert u.a. Oktober 2001	Bärenstark Berliner Sprachstandserhebung und Materialien zur Sprachförderung für Kinder in der Schuleingangsphase	www.sensjs.berlin.de	
	Stadt Frankfurt am Main, Stadtschulamt, Oktober 2001	Meine, deine, unsere Sprache Konzeption für eine Sprachförderung zwei- und mehrsprachiger Kinder	Bestellen bei: Abt. Städt. Kindertageseinr. Seehofstr. 41 60594 Frankfurt am Main	9,00 €
Voggenreiter, Bonn, 1994	W. Hering B. Meyerholz	Kinderlieder zum Einsteigen und Abfahren 2 (Band zwei mit CDs)	3-8024-0217-0	22,95 €

* unverbindlich und ohne Gewähr



Impressum

Herausgeber:
Hessisches Kultusministerium
Luisenplatz 10
65185 Wiesbaden
Telefon: (06 11) 3 68 - 0
E-Mail: pressestelle@hkm.hessen.de
Internet: www.kultusministerium.hessen.de

Verantwortlich:
Charlotte Mori, Referat IV B 2

Verfasserinnen:
Rita Althaus, Beate Berger, Christa Fetz,
Charlotte Mori, Marie-Luise Niggemann,
Margot Weidmann

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Christina Arad, Jürgen Backhaus, Petra Berger,
Erika Emge-Lieberwirth, Teresa Garsaball,
Napoleon Giotitsas, Dr. Umberto Gorini,
Heike Keidies-Benkert, Christina Kijonka,
Renate Kummetat, Wiltrud Lortz,
Dr. Hassan Mokhlis, Berrin Nakipoglu-Schimang,
Nicola Neatnica, Liselotte Palm-Scheel,
Veronika Rinnenbach, Siegfried Ritter, Sabine Stahl

Gestaltung:
Muhr Design + Werbung, Wiesbaden
www.muhrdw.de

Bildmaterial bei den Themenkreisen:
Finken Verlag, Oberursel

Fotos:
Muhr Design + Werbung, Wiesbaden
Archiv Hessisches Kultusministerium
Titelfoto: Erika Emge-Lieberwirth

Druck:
Hessisches Landesinstitut für Pädagogik – HeLP
1. Auflage
Stand: November 2002
Online-Version abrufbar unter:
www.kultusministerium.hessen.de
Menüpunkt: Presse/Publikationen